



„Wieso kommt et bloß, dat
meine Olle nich so aussieht?“

fen zu können und kaufen
zu müssen (nicht für sich!
o Gott, bewahre!), dann
bleibt er nicht erst lange
vor dem Fenster stehen,
dann hat dies unschul-
dige Holzbein längst je-
den Reiz für ihn verloren.
Heute — trennt ihn
nur eine Schaufenster-
scheibe von seltsamen
Seligkeiten.

Wer das Geld hat, um
hineinzugehen und zu
kaufen, der bleibt nicht
erst lange vorm Schau-
fenster stehen. Ein Blick
genügt. Dann geht er
hinein und kauft, was
ihm gefällt. — Die, die
draußen stehen bleiben,
die bleiben draußen, weil
(Fortsetzung im Inseratlei)

„Ick wünsch mir zum Abend-
brot . . .“

